

22. Februar 2014 00:46 Uhr

FINANZEN

Zwei Banken in einem Haus

Seit knapp drei Monaten teilen sich VR-Bank und Sparkasse eine Filiale in Aystetten. Das Modell könnte Vorbild werden *Von Christina Heller*

Twittern 0

Gefällt mir 0

 3

i



Die Kreissparkasse und die VR Bank betreiben in Aystetten seit vier Monaten eine gemeinsame Bankfiliale. Die Kunden stört es kaum.

Foto: Marcus Merk

Aystetten Von innen sieht alles aus wie in einer ganz normalen Bank. Im Eingangsbereich stehen ein Kontoauszugsdrucker und ein Geldautomat. In der Bank begrüßen zwei Berater ihre Kunden. Ernst Eckel hat gerade seine Kontoauszüge ausgedruckt. Er ist Kunde der Kreissparkasse und hat Glück – wäre er an einem anderen Tag gekommen, hätte es nämlich sein können, dass am gleichen Ort nur die Volks- und Raiffeisenbank offen hat. Seit Mitte November 2013 teilen sich die beiden Banken eine Filiale in Aystetten. Montags und freitags ist die VR-Bank dran, am Dienstag und Donnerstag die Kreissparkasse Augsburg.

„Bisschen komisch ist es schon, dass die Bank nur jeden zweiten Tag offen hat“, sagt Eckel. „Aber ich bin eh nicht oft da, mich stört das nicht so sehr.“

Obwohl die beiden Finanzdienstleister eigentlich Konkurrenten sind, funktioniert die Zusammenarbeit bisher sehr gut, sagt Alfred Hagemann von der VR-Bank Handels- und Gewerbebank. Richard Fank, Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse stimmt ihm zu. Man könne die Situation mit der Allianz-Arena vergleichen. „An manchen Tagen spielt der TSV, an anderen der FC Bayern. Das funktioniert auch“, sagt er.

Nach Feierabend sperren die Mitarbeiter beider Banken ihre Unterlagen in getrennte Schränke ein und räumen so die Fläche für die Berater der jeweils anderen Bank. Die Kreissparkasse hat den linken, die VR-Bank den rechten Schrank. „Die Disziplin ist besonders wichtig. Und wird auch von beiden Seiten eingehalten“, sagt Hagemann von der VR-Bank. Beide Banken zeigen sich mit dem neuen Modell sehr zufrieden. „Wir sparen Mietkosten und Heizkosten und teilen uns auch einen Geldautomaten“, sagt Kreissparkassen Vorsitzender Fank. Ernst Eckel hat die frühere Lösung besser gefallen. „Wenn hier zwei vor dir an der Reihe sind, ist es schon voll“, sagt der Aystetter.

Dass vielleicht auch andere Filialen im Landkreis zusammengelegt werden sollen, schließen beide Banken nicht aus. „Man muss sich die Dinge in Ruhe anschauen“, sagt Hagemann. „Und wenn es passt, warum nicht?“

Beide Banken hätten ähnliche Strukturen, sagt Fank. Die VR-Bank Handels- und Gewerbebank betreibt 32 im Landkreis, bei der Kreissparkasse sind es 37 in Augsburg Stadt und Land.

Andere Banken sind fast nur in den Städten vertreten

Keine andere der großen Banken ist in der Region so oft vertreten. Die Postbank kommt auf 14 Geschäftsstellen. Sie greift dabei aber auf ein anderes System zurück. Beratung zu komplexeren Themen wie Altersvorsorge und Baufinanzierung bietet sie in ihren Finanzcentern an. Davon gibt es im Landkreis eines – in Gersthofen. Alles andere können Kunden auch in den Agenturen in Außenstellen der Post erledigen.

Geschäftsstellen der anderen Banken befinden sich seltener im Landkreis. Die Hypovereinsbank etwa hat Filialen in Neusäß und Gersthofen, die Commerzbank

eine Filiale in Gersthofen und einen Geldautomaten in Meitingen, die Deutsche Bank ist mit einem Finanzberater in Gersthofen im Landkreis vertreten.

Deutsche Bank und Commerzbank sagen, dass sie an den bestehenden Standorten festhalten wollen. Bei der Hypovereinsbank könnte das anders sein. In den vergangenen Wochen hieß es, die Hypovereinsbank wolle die Hälfte ihrer Filialen schließen. Die Bank bestätigt das nicht. Markus Block, Pressesprecher der Hypovereinsbank, sagt: „Wir arbeiten momentan an einer Modernisierung unseres Filialgeschäfts, das stimmt. Aber auch unser Onlinebanking- und Telefonbankingbereich wird modernisiert. Wie genau das aussehen soll, geben wir Ende März bekannt.“ Momentan liege das Konzept noch beim Betriebsrat.

In Aystetten wurden die Banken zusammengelegt, weil die Einzelfilialen nicht mehr rentabel waren. „Wer öfter in Neusäß ist, geht eh da zur Bank“, sagt Ernst Eckel.